

Informator → Geheimer Informator → Geheimer Hauptinformator

Inoffizieller Mitarbeiter (IM) Inoffizielle Mitarbeiter waren das wichtigste Instrument des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), um primär Informationen über Bürger, die Gesellschaft, ihre Institutionen und Organisationen der DDR oder im Ausland zu gewinnen. Unter Umständen hatten IM auf Personen oder Ereignisse in der DDR steuernden Einfluss zu nehmen.

In der DDR-Gesellschaft hießen sie »Spitzel«, »Denunzianten« oder »Kundschafter«. Mit der deutschen Einheit hat sich die Bezeichnung Inoffizieller Mitarbeiter des MfS für die heimlichen Zuträger etabliert. Sie lieferten u. a. Informationen über Stimmungen und Meinungen in der Bevölkerung.

Die SED-Führung wollte stets über die konkrete Situation und Lage in der DDR unterrichtet sein. Die IM hatten den Auftrag, »staatsgefährdende« Bestrebungen zu ermitteln, was beim MfS »politisch ideologische → Diversion« bzw. »politische Untergrundtätigkeit« hieß. Der Bogen hierfür war weit gespannt und reichte von einer privaten Meinungsäußerung bis hin zu politischen Aktivitäten. Überdies sollten sie, wenn auch selten, direkt auf gesellschaftliche Entwicklungen oder einzelne Personen einwirken.

Die IM waren das wichtigste Repressionsinstrument in der DDR. IM wurden auf bestimmte Schwerpunkte angesetzt, von denen tatsächliche oder vermeintliche Gefahren ausgehen konnten. Diese Objekte und Territorien, Bereiche oder Personen waren so zahlreich, dass die geimpolizeiliche Durchdringung tendenziell den Charakter einer flächendeckenden Überwachung annahm.

Die Anzahl der vom MfS geführten inoffiziellen Mitarbeiter umfasste im Jahre 1989 ungefähr 189 000 IM, darunter 173 000 IM der Abwehrdienstleistungen, ferner 13 400 IM in der DDR und 1550 IM in der Bundesrepublik, die von der → Hauptverwaltung A geführt wurden, sowie diverse andere wie Zelleninformatoren usw. Auf 89 DDR-Bürger kam somit ein IM. In der Zeit von 1950 bis 1989 gab es insgesamt ca. 620 000 IM.

Die Entwicklung des IM-Netzes ist nicht allein von einem kontinuierlichen Anstieg geprägt, sondern verweist auf besondere Wachstumsphasen in Zeiten innergesellschaftlicher Krisen wie dem 17. Juni 1953 oder am Vorabend des Mauerbaus. Im Zuge der deutsch-deutschen Entspannungspolitik wurde das IM-Netz ebenfalls erweitert. So umfasste es Mitte der 70er Jahre – hochgerechnet – über 200 000 IM. Angesichts wachsender oppositioneller Bewegungen hatte es in den 80er Jahren gleichfalls ein hohes Niveau.



Ibrahim Böhme am 30. März 1990 auf dem Weg in das MfS-Archiv. Kurz zuvor war er als langjähriger IM enttarnt worden.

Die flächendeckende Überwachung der Gesellschaft fiel regional recht unterschiedlich aus. Im Land Brandenburg, das die Bezirke Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam vereint, war sie stärker als in Thüringen. Die höchste IM-Dichte wies der ehemalige Bezirk Cottbus auf.

Das MfS operierte formal nach territorialen Gesichtspunkten und Sicherungsbereichen, setzte jedoch operative Schwerpunkte in der geheimpolizeilichen Arbeit. Bezogen auf das Gesamtministerium lagen diese – sowohl auf Kreis-, als auch auf Bezirks- und Hauptabteilungsebene – bei der Volkswirtschaft, der Spionageabwehr und auf der »politischen → Untergrundtätigkeit«, der »Bearbeitung« von oppositionellen Milieus und den Kirchen.

Die Motive zur Kooperation mit dem MfS waren überwiegend ideeller, seltener materieller Natur, noch seltener war Erpressung der Grund. Die Kooperation währte durchschnittlich sechs bis zehn Jahre oder länger. Augenfällig ist, dass darunter nicht wenige soziale Aufsteiger waren. Der Anteil von weiblichen IM lag in der DDR bei 17 %, in der Bundesrepublik bei 28 %. Über die Hälfte der IM

war Mitglied der SED. Von den 2,3 Mio. Mitgliedern der Partei ausgehend, waren 4 bis 5 % zuletzt inoffiziell aktiv, d. h. jedes 20. SED-Mitglied.

Das MfS differenzierte IM nach Kategorien: → Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit, → IM zur Sicherung und Durchdringung des Verantwortungsbereichs, → IM im besonderen Einsatz, → Führungs-IM und → IM zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens. Die wichtigste Kategorie waren IM mit »Feindverbindungen« bzw. solche, die Personen zu »bearbeiten« hatten, die »im Verdacht der Feindtätigkeit« standen. Im Laufe der 80er Jahre nahm der Anteil von IM in der Kategorie → IMB bis Dezember 1988 auf rund 3900 zu.

Der Anteil von Bundesbürgern oder Ausländern unter den IM des MfS betrug nicht einmal 2%. 1989 waren mindestens 3000 Bundesbürger inoffiziell im Dienste des MfS, zusätzlich mehrere Hundert Ausländer. In der Zeit von 1949 bis 1989 waren insgesamt mindestens 12000 Bundesbürger und Westberliner IM. Die operativen Ziele des MfS waren über die gesamte Bundesrepublik Deutschland verteilt. Darüber hinaus gab es Schwerpunkte in Europa, im Nahen Osten und Asien, nachgeordnet auch in Afrika und Lateinamerika. Nachrichtendienstliche Schwerpunkte waren vor allem die Wissenschafts- und Technikspionage, erst danach die politische und mit etwas Abstand die Militärsplionage. Die Bundesrepublik Deutschland wurde folglich vor allem als Ressource zur Systemstabilisierung genutzt. Die politische Spionage diente vornehmlich dazu, die politische Gefährdungslage des herrschenden Systems in der DDR bestimmen zu können. Dieses Profil deutet an, dass die Spionage der Bewahrung des Status quo dienen sollte. Von einer Unterwanderung der Bundesrepublik war die Geheimpolizei zahlenmäßig weit entfernt. Vielmehr waren ihre inoffiziellen Mitarbeiter damit beschäftigt, das DDR-System zu stabilisieren.

Literatur: Müller-Enbergs, Helmut: Inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit. Teil 1: Richtlinien und Durchführungsbestimmungen. Berlin 2010, Teil 2: Anleitungen für die Arbeit mit Agenten, Kundschaftern und Spionen in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1998, Teil 3: Statistiken. Berlin 2008. HME

Inoffizieller Mitarbeiter der Abwehr mit Feindverbindung bzw. zur unmittelbaren Bearbeitung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen (IMB)

Von 1980 bis 1989 geltende IM-Kategorie, als IMB definiert – nicht zu verwechseln mit der Vorgangsart → IMB. Mit der Einführung des IMB wurden die IM-Kategorien → IMV und → IMF zu einer zusammengefasst. Die IMB galten als

hochkarätige IM, die direkten Kontakt mit Personen hatten, die vom MfS als »feindlich« eingestuft wurden und deren Vertrauen besaßen, etwa Zuträger mit kirchlichen Funktionen oder aus Oppositionsgruppen. Außerdem wurden IMB zur Bekämpfung als »feindlich« angesehener Organisationen und Individuen im sog. → Operationsgebiet eingesetzt. Zuletzt gab es rund 3900 IMB. *HME*

Inoffizieller Mitarbeiter der inneren Abwehr mit Feindverbindungen zum Operationsgebiet (IMF) Von 1968 bis 1979 geltende IM-Kategorie, als IMF definiert. Den IMF wurde der Teil der Aufgaben der Vorgängerkategorie → Geheimer Mitarbeiter zugeordnet, die auf den Westen bezogen waren, während der andere, DDR-intern ausgerichtete Teil der Aufgaben bei der Kategorie → IMV angesiedelt wurde. 1980 wurde diese Aufteilung wieder aufgehoben und IMF und IMV in → IMB zusammengefasst. 1979 gab es schätzungsweise 800 IMF. *HME*

Inoffizieller Mitarbeiter im besonderen Einsatz (IME) Von 1968 bis 1989 geltende Bezeichnung für IM, die für spezielle Aufgaben eingesetzt wurden. Innerhalb der Kategorie wurde unterschieden zwischen 1. IM in Schlüsselpositionen, 2. Experten-IM sowie IM, die auf operative → Beobachtungen und → Ermittlungen spezialisiert waren. Letztere waren vor 1968 der Kategorie → Geheimer Mitarbeiter im besonderen Einsatz zugeordnet. Das MfS führte 1988 7167 IME. *HME*

Inoffizieller Mitarbeiter mit besonderen Aufgaben (IMA) Von 1968 bis 1989 bestehende IM-Kategorie – nicht zu verwechseln mit der Vorgangsart → IMA. IMA waren mit »offensiven« Aufgaben im → Operationsgebiet betraut, die ständiger, zeitweiliger oder einmaliger Art sein konnten. Vorrangig handelte es sich um sog. aktive → Maßnahmen, etwa die Lancierung von Informationen über bundesdeutsche Journalisten. Zuletzt gab es 16 bundesdeutsche IMA. *HME*

Inoffizieller Mitarbeiter zur politisch-operativen Durchdringung und Sicherung des Verantwortungsbereiches (IMS) Von 1968 bis 1989 geltende Abkürzung für den gewöhnlichen inoffiziellen Mitarbeiter, der in der IM-Richtlinie von 1968 als IM, »der mit der Sicherung gesellschaftlicher Bereiche oder Objekte betraut ist«, und in der IM-Richtlinie von 1979 als IM »zur politisch-operativen Durchdringung und Sicherung des Verantwortungsbereiches« (1980) definiert wurde. Der

IMS löste die Kategorie → Geheimer Informator ab. IMS hatten Verdachtsmomente zu erkennen, ferner »wesentliche Beiträge zur allseitigen Gewährleistung der inneren Sicherheit« im Verantwortungsbereich zu leisten, »im hohen Maße vorbeugend und schadensverhütend« zu wirken und »neue Sicherheitserfordernisse« rechtzeitig zu erkennen helfen. IMS war die im MfS bei weitem am häufigsten vorkommende Informanten-Kategorie, zuletzt gab es 93 600 IMS. *HME*

Inoffizieller Mitarbeiter zur Sicherung der Konspiration und des Verbindungswesens (IMK) Von 1968 bis 1989 geltende Bezeichnung für IM, die verschiedene logistische Aufgaben hatten. Bei der bereitgestellten Leistung wurde nach Konspirativer Wohnung (KW) bzw. konspirativem Objekt (KO), Deckadresse (DA), Decktelefon (DT) und Sicherheit (S) differenziert. IMK, die ein Zimmer, eine Wohnung, ein Büro oder Gebäude für konspirative Zwecke zur Verfügung stellten, wurden als IMK/KW bzw. IMK/KO (→ Konspirative Wohnung) bezeichnet. Solche, die die inoffizielle Verbindung zwischen IM und Führungsoffizier durch die Bereitstellung einer Deckadresse oder eines Decktelefons aufrechterhielten, wurden als IMK/DA und IMK/DT bezeichnet. IM, die auf sonstige Art und Weise die Konspiration gewährleisteten und unterstützten, trugen die Bezeichnung IMK/S. Zuletzt gab es 30 500 IMK. *HME*

Inoffizieller Mitarbeiter, der unmittelbar an der Bearbeitung und Entlarvung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen mitarbeitet (IMV) Von 1968 bis 1979 geltende IM-Kategorie, die als »Inoffizielle Mitarbeiter, die unmittelbar an der Bearbeitung und Entlarvung im Verdacht der Feindtätigkeit stehender Personen mitarbeiten« definiert war. Den IMV wurde der Teil der Aufgaben der Vorgängerkategorie → Geheimer Mitarbeiter zugeordnet, die auf die Bekämpfung von »Feinden« innerhalb der DDR bezogen waren, während der andere, auf das »Operationsgebiet« ausgerichtete Teil der Aufgaben bei der Kategorie → IMF angesiedelt wurde. 1980 wurden beide Kategorien wieder zur Kategorie → IMB zusammengefasst. IMV sollten verdächtige Personen oder Gruppen »direkt bearbeiten«, umfassende Persönlichkeitsbilder erstellen und Beweise für »feindliche« Tätigkeit sichern. *HME*

Institut für Wirtschaftswissenschaftliche Forschung (IWF) Das IWF – mitunter auch als Außenpolitischer Nachrichtendienst (APN) bezeichnet – ist ein Vorläufer der → Hauptverwaltung A und bestand 1951–1953. Leiter waren Anton

Ackermann, → Stahlmann und → Wolf. Das IWF arbeitete parallel zum → MfS. Es hatte in der Bundesrepublik Deutschland und Westberlin konspirativ vor allem politische, wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Informationen zu beschaffen.

Das IWF hatte die »innenpolitische und wirtschaftliche Lage in Westdeutschland«, Parlament und Regierung der Bundesrepublik, die Parteien, die wissenschaftlich-technischen Zentren, die Kirchen und andere Organisationen mit Hilfe von illegal operierenden Quellen aufzuklären sowie »Licht auf die Politik der westlichen Besatzungsmächte zu werfen«, heißt es im Gründungsbeschluss des sowjetischen Informationskomitees. Ferner gehörten zu seinen Aufgaben die politische Aufklärung in Westberlin, wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Aufklärung auf den Gebieten der Kern- und Trägerwaffen, der Kernenergie, Chemie, Elektronik und Elektrotechnik, des Flugzeug- und Maschinenbaus und der konventionellen Waffen.

Es gab zuletzt vier HA und mindestens sechs Abteilungen. Die I. HA befasste sich mit der politischen Aufklärung in Westdeutschland. Sie versuchte in Regierungsstellen und Parteien der Bundesrepublik mit Quellen einzudringen. Sie befasste sich auch mit gesellschaftlichen Organisationen und Verbänden, mit den Kirchen und den Besatzungsmächten. Eine Zeitlang wurde die HA Information als II. HA ausgewiesen, die jedoch zur III. HA aufrückte. Sie wertete die von den HA und Abt. Operativ beschafften Informationen aus. Die IV. HA war zuständig für die nachrichtendienstliche Ausrüstung der Quellen.

Die 1. Abt. befasste sich mit der Gegenspionage. Die wissenschaftlich-technische Aufklärung (WTA) war Gegenstand der 2. Abt. (dann 3. Abt. bzw. Abt. III). Die 3. Abt. – später Abt. K genannt – war für die Kadergewinnung und die Auswahl der Kursanten für die institutseigene Schule zuständig. Als 3. Abt. firmierte zeitweise, vermutlich bei Einrichtung des IWF, eine Abt., die das inoffizielle Netz in Westberlin führte. In der 4. Abt. verzeichnete das IWF in der Erfassungskartei alle Personen, an denen operatives Interesse bestand, die persönlichen Kontenblätter, auf denen für jeden operativen Mitarbeiter die von ihm geführten Vorgänge verzeichnet waren, sowie das Archiv.

Im April 1953 lief mit Gotthold Krauss, der mit dem amerikanischen Nachrichtendienst kooperiert hatte, ein Abteilungsleiter des IWF nach Westberlin über. Seine Erkenntnisse gingen in die Aktion »Vulkan« des Bundesamtes für Verfassungsschutz ein und lösten eine Verhaftungswelle aus. Dieser Übertritt erzwang eine Reorganisation des IWF.

HME